

Stenographisches Protokoll

über die

10. Sitzung des steiermärkischen Landtages am 11. September 1888.

Inhalt:

Petitionen.

Mittheilung über die zur Vertheilung gelangten Druckschriften und Vorlagen.

Zuweisung von Vorlagen des Landes-Ausschusses, und zwar:

1. des Berichtes mit Vorlage des Rechnungs-Abschlusses des steierm. Grundentlastungs-Fondes, betreffend das Jahr 1887, des Voranschlags desselben Fonds für das Jahr 1889 und mit den Anträgen auf Aufnahme eines Landes-Anlehens per 12 Millionen Gulden zum Behufe der Convertirung der Grundentlastungs-, sowie der übrigen Schulden des Landes (Beilage Nr. 43)

an den Finanz-Ausschuß;

2. des Berichtes, betreffend den Ankauf eines Theiles des der alpinen Montangesellschaft in Steiermark gehörigen Waldbesitzes (Beilage Nr. 48)

an einen aus den Mitgliedern des Finanz- und Landescultur-Ausschusses combinirten Ausschuß;

3. des Berichtes, betreffend die Errichtung einer Mädchen-Bürgerschule in der Wielandgasse zu Graz (Beilage Nr. 49)

an den Unterrichts-Ausschuß.

4. des Berichtes, betreffend die Einhebung einer 43^o/igen Umlage für den Bezirk Murau im Jahre 1889 (Beilage Nr. 50)

an den Gemeinde-Ausschuß;

Bericht des Landes-Cultur-Ausschusses über den Antrag der Herren Dr. Radey und Genossen (Beilage Nr. 24), betreffend die Mittel zur Bekämpfung der Reblaus. (Beilage Nr. 34. — Annahme des Ausschußantrages mit einigen Modificationen.)

Antrag des Finanz-Ausschusses über die Petition Nr. 52 der steiermärkischen Landescommission für die Reichs-Obstaussstellung in Wien um Bewilligung einer Subvention von 4000 fl. (Annahme des Ausschußantrages.)

Antrag des Abgeordneten Dr. Schuß und Genossen, betreffend die Abänderung des § 5 des Landesgesetzes vom 28. April 1864, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 7. (Beilage Nr. 61.)

Beginn der Sitzung 10 Uhr 25 Minuten.

Vorsitzender: Se. Excellenz Landeshauptmann

Gundacker Graf Wurmbbrand-Stuppach.

Schriftführer: Rantschitsch und Dr. Pscheyden.

Von Seite der Regierung anwesend: Se. Excellenz Statthalter Freiherr von Rübeck.

Landeshauptmann: Das Haus ist beschlußfähig; ich erkläre daher die Sitzung für eröffnet. Gegen das Protokoll der letzten Sitzung wurde keine Einwendung erhoben, ich erkläre dasselbe somit für genehmigt.

Es sind Petitionen eingelaufen, die ich zu verlesen bitte.

Schriftführer Dr. Pscheyden (liest):

„Petition Nr. 82 der Antonia Kobera, landisch. Buchhaltungs-Expeditors-Waise, um eine Unterstützung. (Ueberreicht durch Abg. Edmund Graf Attem s.)“

„Petition Nr. 83 der Vinzenzia Emma Kobera, landisch. Buchhaltungs-Expeditors-Waise, um eine Unterstützung (Ueberreicht durch Abg. Edmund Graf Attem s.)“

Landeshauptmann: Diese Petitionen verweise ich an den Petitions-Ausschuß. (Zustimmung.)

Schriftführer Dr. Pscheyden (liest):

Petition Nr. 62 der Bezirks- und Gemeindevertretung Luttenberg, sowie der Gemeinden St. Georgen a. d. Stainz, Kerschbach, Wantschen, Terwegofzen, Wudischofzen, Slabotzingen, Gerlova, Kammersberg, Mallegendorf, Lufaufzen, Roslafzen, Godomerzen, Altnenddorf, Pressika, Worezen, Wollachnezen, Zween, Kralofzen Kreuzdorf, Grabonofzen, Zezenhof, Logarofzen, Steinberg, Kapellen, Kleinsonntag, Pristova, Altstraß, Wernsee, Richterofzen, Kristanzen und Schöffeldorf, sämmtlich im politischen Bezirke Luttenberg, um Subventionirung der normalspurigen Localbahn Radkersburg-Luttenberg. (Ueberreicht durch den Abg. Rufovec.)“

„Petition Nr. 79 des Dr. Matthäus Dietrich, Advocaten in Graz, in Vertretung des Consortiums der Vorconcessionäre der steirischen Nordostbahn um Bewilligung einer Subvention von 260.000 fl. (Ueberreicht durch den Abg. Mosdorfer.)“

„Petition Nr. 81 des Bezirks-Ausschusses Stainz um Gewährung einer Landes-Subvention für den Eisenbahnbau von Stainz nach Wieselzdorf. (Ueberreicht durch den Abg. Kautschitsch.)“

Landeshauptmann: Diese Petitionen verweise ich an den heute zu wählenden Eisenbahn-Ausschuß. (Zustimmung.)

Ich ersuche um Mittheilung der heutigen Auflage. Schriftführer **Kautschitsch** (liest):

„Protokoll über die 5. Sitzung des steiermärkischen Landtages.“

„Protokoll über die 6. Sitzung des steiermärkischen Landtages.“

„Stenographisches Protokoll über die 7. Sitzung des steiermärkischen Landtages.“

„Bericht des Landes-Ausschusses mit Vorlage des Rechnungs-Abschlusses des steierm. Grundentlastungs-fondes, betreffend das Jahr 1887, des Voranschlags desselben Fonds für das Jahr 1889 und mit den Anträgen auf Aufnahme eines Landesanlehens per 12 Millionen Gulden zum Behufe der Convertirung der Grundentlastungs-, sowie der übrigen Schulden des Landes. (Beilage Nr. 43.)“

„Bericht des Finanz-Ausschusses über den Bericht und Antrag des Landes-Ausschusses über die Verwendung des vom Lande Steiermark aus Anlaß des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. zum Zwecke einer wohlthätigen Stiftung gewidmeten Capitals pr. 50.000 fl. ö. W. (Beilage Nr. 51.)“

(Abg. Dr. Wannisch meldet sich zum Wort.)

Landeshauptmann: Der Herr Abg. Dr. Wannisch hat das Wort.

Abg. Dr. **Wannisch** (St. G. Bruck): Bezüglich der heute aufliegenden Vorlage (Beilage Nr. 43), Bericht des Landes-Ausschusses, betreffend den Rechnungs-Abschluß und Voranschlag des Grundentlastungs-fondes mit Anträgen auf Convertirung der Grundentlastungs-, sowie der übrigen Schulden des Landes erlaube ich mir mit Rücksicht auf den Umstand, daß es wohl sehr wünschenswerth wäre, daß der Finanz-Ausschuß ehe baldigst in die Lage käme, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen, den Antrag auf die dringliche Behandlung des Gegenstandes zu stellen und ersuche daher diesen Gegenstand behufs der ersten Lesung auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung zu setzen.

(Die Dringlichkeit wird beschlossen.)

Landeshauptmann: Die Dringlichkeit ist beschlossen; ich werde die erste Lesung sofort vornehmen

lassen und ersuche, hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Berichterstatter des Landes-Ausschusses Dr. **Wannisch:** Ich beantrage die Zuweisung dieses Gegenstandes an den Finanz-Ausschuß. (Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann: Wir gelangen nun zur ersten Lesung des Berichtes des Landes-Ausschusses, betreffend den Ankauf eines Theiles des der alpinen Montangesellschaft in Steiermark gehörigen Waldbesizes.

(Beilage Nr. 48.)

Ich ersuche, hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Abg. Dr. **Neckermann** (St.-G. Gills): Da der vorliegende Bericht nicht allein eine finanzielle Frage behandelt, sondern vielmehr eine Frage von eminent landescultureller Bedeutung, so beantrage ich, daß dieser Gegenstand einem combinirten Ausschusse, welcher aus den Mitgliedern des Finanz-Ausschusses und des Landes-cultur-Ausschusses zu bestehen hat, zur geschäfts-ordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen werde.

Abg. Freih. v. **Berg** (G.-G.-B.): Ich erlaube mir, diesen Antrag auf das Wärmste zu unterstützen. Gleichzeitig glaube ich aber auch den allgemeinen Intentionen zu entsprechen, indem ich den Antrag stelle, daß diesem speciellen Ausschusse, ebenso wie dem Finanz-Ausschusse vom hohen Hause das Oeffentlichkeits-Recht verliehen werde.

(Die Anträge der Abgeordneten Dr. Neckermann und Freiherrn v. Berg werden ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die

erste Lesung des Berichtes des Landes-Ausschusses, betreffend die Errichtung einer Mädchenbürgerschule in der Wielandgasse zu Graz.

(Beilage Nr. 49.)

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter des Landes-Ausschusses, hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Berichterstatter des Landes-Ausschusses Dr. **R. v. Schreiner:** Ich beantrage die Zuweisung dieses Gegenstandes an den Unterrichts-Ausschuß.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die **erste Lesung des Berichtes des Landes-Ausschusses, betreffend die Einhebung einer 43percentigen Umlage für den Bezirk Murau im Jahre 1889.**

(Beilage Nr. 50.)

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter des Landes-Ausschusses, hinsichtlich der formellen Behandlung dieser Vorlage einen Antrag zu stellen.

Berichterstatter des Landes-Ausschusses Freih. v. **Berg:** Ich beantrage die Zuweisung dieses Gegenstandes an den Gemeinde-Ausschuß.

(Dieser Antrag wird ohne Debatte angenommen.)

Landeshauptmann: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der

Bericht des Landescultur-Ausschusses über den Antrag der Herren Dr. Radey und Genossen (Beilage Nr. 24), **betreffend die Mittel zur Bekämpfung der Reblaus.**

(Beilage Nr. 34.)

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter, die Verhandlung einzuleiten.

Berichterstatter des Landescultur-Ausschusses Dr. **Radey** (von der Tribüne): Ich habe in der zweiten Sitzung den Antrag gestellt, Mittel und Wege zur Bekämpfung der Reblaus in Steiermark zu finden. Dieser Antrag wurde von allen Mitgliedern des hohen Landtages, welche damals anwesend waren, unterstützt. Ich danke denselben für diese Unterstützung und constatiere, daß auf dem Gebiete der Landes-Cultur sich alle Fraktionen des Landtages treffen, daß sie da einheitlich berathen und einstimmige Beschlüsse fassen können, was gewiß sehr erfreulich für das Land ist. Ich habe diesen Antrag in der IV. Sitzung begründet und derselbe wurde dem Landescultur-Ausschusse zur Vorberathung zugewiesen.

Der Landescultur-Ausschuß hat beschlossen, mit diesem Antrage zugleich den Thätigkeitsbericht des Landes-Ausschusses (pag. 54), betreffend die Reblaus in Verhandlung zu nehmen und über beide Gegenstände einen Bericht zu erstatten, daher auch mein ursprünglicher Antrag in dieser Beziehung eine kleine Modification erlitten hat. Seit der Drucklegung dieses Berichtes ist mir von einem Fachmanne aus dem Unterlande ein Brief zugekommen, in welchem derselbe constatirt, daß die Reblaus nicht nur auf 20 Joch in der Pfarre St. Jacob in Windisch-Büchel gefunden wurde, sondern daß sich dieselbe bereits über das fünffache Gebiet in derselben Pfarre ausgebreitet hat. Ebenso ist dieselbe in der Pfarre Taring in Windisch-Büchel aufgefunden worden, so daß die neulich von mir ausge-

sprochene Befürchtung, daß wir die Reblaus leider schon fast in allen Rieden des Landes, wo Weinbau getrieben wird, haben, zur Wahrheit wird. Es handelt sich darum, rasch die Mittel zu ergreifen, welche zur Bekämpfung der Reblaus nöthig sind. Die Mittel, die uns zu Gebote stehen, sind einzig und allein die Anpflanzung von amerikanischen Reben in Rebschulen und die Vertheilung solcher Reben an weinbautreibende Besitzer, und zwar nicht gegen hohes Entgelt, sondern unentgeltlich, weil der Weingartenbesitzer bei Umwandlung des Weingartens ohnehin so viele Auslagen hat, daß er lieber den Weinbau stehen lassen würde, als daß er noch die Reben dazu zahlen müßte. Der Wohlstand und die Steuerkraft des Unterlandes beruht auf dem Weinbaue; wenn wir diesen vernichten, vernichten wir fast das ganze Unterland. Dem zu begegnen, müssen wir die hohe Regierung ersuchen, alle jene Mittel in Anwendung zu bringen, welche zur Bekämpfung der Reblaus nothwendig sind, und diese Mittel wären eben die Errichtung von Rebschulen.

Ich erlaube mir hier, in dem Antrage a) eine Berichtigung zu machen: es soll in der ersten Zeile statt „in jedem weinbautreibenden Bezirke“ heißen: „in jedem politischen Bezirke, in welchem Weinbau betrieben wird.“

Auch die Vorschriften, welche heute bestehen, um amerikanische Reben zu beziehen, müssen geändert werden; dieselben sind veraltet, sie sind in's Leben gerufen worden zu der Zeit, als in einem einzigen Bezirke in Steiermark, in Wijel, politischer Bezirk Raasdorf, die Reblaus aufgetaucht ist. Heute, wo in allen Theilen des Landes, in denen Weinbau betrieben wird, die Reblaus entweder schon gefunden wird oder mit Sicherheit auftreten wird, passen diese Vorschriften nicht mehr, die Regierung wird dieselben entsprechend ändern müssen.

Aber auch das Land wird zu diesem Zwecke herangezogen, auch der Landes-Ausschuß wird die Wanderlehrer, welche im vorigen Jahre für den Obstbau bestimmt worden sind, zur Vereblung der Weinreben, zur Belehrung über den Umbau derselben mit amerikanischen Reben verwenden müssen.

Der Landescultur-Ausschuß stellt daher den Antrag (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Die hohe k. k. Regierung wird dringend gebeten:

a) zur Bekämpfung der Reblaus in Steiermark in jedem politischen Bezirke, in welchem Weinbau betrieben wird, Rebschulen mit amerikanischen Reben zu errichten, darin die den jeweiligen Boden- und klimatischen Verhältnissen entsprechenden Reben zu pflanzen und

dieselben an die Weingartenbesitzer unentgeltlich gegen bloße Verpflichtung zur Anpflanzung in ihren Weingärten abzugeben;

- b) die über den Bezug von amerikaniſchen Reben bestehenden Vorschriften mit Bezug auf die vorgeschrittene Ausbreitung der Reblaus im Lande entsprechend abzuändern.

2. Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, für die Verwendung der beiden Wanderlehrer im Lande zur Belehrung über die Anpflanzung entsprechender amerikaniſcher Rebsorten und über die Veredlung derselben mit einheimischen Reben Sorge zu tragen.

3. Der Thätigkeitsbericht des Landes-Ausschusses, pag. 54, über die Reblaus wird zur Kenntniß genommen."

Abg. **Pfrimer** (H.-R. Graz): Der Landesculturausschuß ist bei der Stellung seines Antrages gewiß von der wohlmeinenden Ueberzeugung ausgegangen, daß jeder Weingartenbesitzer, dessen Besitz durch die Reblaus zerstört wird, der Unterstützung der Regierung auch bedürftig sei. Auch ich verschließe mich dieser Ansicht nicht, umso mehr, als ja seit Jahren die Weingartenbesitzer nur in der Hoffnung auf bessere Zeiten Trost fanden. Wenn nun die Weingärten durch die Reblaus vernichtet werden, ist dieser kleine Trost auch verloren gegangen.

Bei der vollinhaltlichen Annahme des vorliegenden Antrages des Landesculturausschusses befürchte ich jedoch, daß die hohe Regierung Bedenken haben wird, und da es mir hauptsächlich darum zu thun ist, daß der Antrag von nachhaltiger Wirkung sei und daß auch die weniger bemittelten Leute, wenn ihre Weingärten zerstört sind, wieder in die Lage versetzt werden, den Weinbau zu cultiviren, so möchte ich den Antrag stellen, daß im Punkt 1a) in der vorletzten Zeile vor dem Worte „Weingartenbesitzer“ die Worte eingeschaltet werden: „weniger bemittelten“.

(Dieser Antrag wird unterstützt.)

Statthalter Freiherr v. **Kübeck**: Ich muß vor allem anderen auch vom Standpunkte der Regierung den Antrag des Herrn Abgeordneten Pfrimer auf das Wärmste unterstützen. Wenn der Antrag angenommen werden würde, sowie er allgemein hingestellt ist, würden gerade diejenigen, welche am ehesten die Mittel haben, für die Zukunft vorzusorgen, am meisten die Rebschulen in Anspruch nehmen. Zunächst aber handelt es sich doch um diejenigen, welcher sich in schwierigen Verhältnissen befindet, das ist der kleine Mann.

Ich kann mich auch vom Standpunkte der Regierung nicht dagegen aussprechen, daß die Zahl der Reb-

schulen vermehrt wird, zumal von Seite der Regierung in den verseuchten Bezirken theils Rebschulen bereits errichtet wurden, theils Verhandlungen im Zuge sind, um solche Rebschulen zu errichten. Es ist wahrlich eine Pflicht sowohl der Regierung, als der Landesvertretung, bei einem so wichtigen Culturzweige, wie es der Weinbau ist, alles anzubieten, ihn in Zukunft zu erhalten, insbesondere, wenn man bedenkt, daß im Lande mehr als 31.000 Hektar Weinland sind.

Was den Punkt b) des ersten Antrages betrifft, so erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß von Seite der Regierung in verseuchten Bezirken Erleichterungen wiederholt eingetreten sind. Natürlich müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden, ohne welche der Bezug von Schnittreben aus anderen Bezirken oder aus dem Auslande absolut unthunlich ist. Ich glaube, nur zum Schlusse noch versichern zu können, daß dieser Frage von Seite der Regierung die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, weil es zu wichtig ist, den Weinbau in Steiermark lebensfähig zu erhalten. (Beifall.)

Berichterstatter des Landesculturausschusses Dr. **Nadey**: Ich erkläre mich im Namen des Landesculturausschusses mit dem Antrage des Herrn Abgeordneten Pfrimer vollkommen einverstanden, daß es in der vorletzten Zeile des Absages a) statt „an die Weingartenbesitzer“, heißen soll „an die weniger bemittelten Weingartenbesitzer“. Das zwingt mich aber einen weiteren Abänderungsantrag zu stellen. Wenn der Antrag des Herrn Abgeordneten Pfrimer angenommen würde, so würden nur die weniger bemittelten Weingartenbesitzer das Recht haben, aus den vom Staate zu errichtenden Rebschulen Reben zu beziehen, die anderen aber gar nicht. Es wäre daher nach den Worten „in ihren Weingärten“ noch einzuschalten „und an andere Weingartenbesitzer gegen mäßige Zahlung“.

(Dieser Antrag wird unterstützt.)

Abg. Dr. **Außerer** (St.-G. Pettau): Es liegt jetzt ein ganz neuer Antrag vor. Ich kann mich aber mit der Stilisirung in der vorliegenden Form nicht ganz einverstanden erklären. Ich habe gegen den Antrag nichts einzuwenden, nur wünsche ich, daß der Zusatz, welchen der Herr Berichterstatter beantragt, unmittelbar nach dem Worte „unentgeltlich“ eingeschaltet werde; sonst würde für jene, welche die Reben gegen Zahlung übernehmen, die Verpflichtung, dieselben in ihren Weingärten anzupflanzen, nicht mehr bestehen. Das muß verhindert werden.

Berichterstatter des Landesculturausschusses Dr. **Nadey**: Ich bin mit der Aenderung, die Herr Abg. Dr. Außerer vorschlägt, einverstanden, muß jedoch be-

merken, daß das Wort „bloße“ vor „Verpflichtung“ überflüssig ist, und daß ferner nach dem Worte „Zahlung“, die Worte: „an beide jedoch“ einzuschalten wären. Ich bitte sodin den Antrag des Landes-Cultur-Ausschusses in folgender Fassung anzunehmen (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen:

1. Die hohe k. k. Regierung wird dringend gebeten:

a) zur Bekämpfung der Reblaus in Steiermark in jedem politischen Bezirke, in welchem Weinbau betrieben wird, Rebschulen mit amerikanischen Reben zu errichten, darin die den jeweiligen Boden- und klimatischen Verhältnissen entsprechenden Reben zu pflanzen, und dieselben an die weniger bemittelten Weingartenbesitzer unentgeltlich, — an andere Weingartenbesitzer gegen mäßige Zahlung, an beide jedoch gegen die Verpflichtung zur Anpflanzung in ihren Weingärten abzugeben.

b) die über den Bezug von amerikanischen Reben bestehenden Vorschriften mit Bezug auf die vorgeschrittene Ausbreitung der Reblaus im Lande entsprechend abzuändern.

2. Der Landes-Ausschuß wird beauftragt, für die Verwendung der beiden Wanderlehrer im Lande zur Belehrung über die Anpflanzung entsprechender amerikanischer Rebsorten und über die Vereblung derselben mit einheimischen Reben Sorge zu tragen.

3. Der Thätigkeitsbericht des Landes-Ausschusses pag. 54, über die Reblaus, wird zur Kenntniß genommen.“

(Dieser Antrag wird angenommen.)

Landeshauptmann: Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der

Antrag des Finanz-Ausschusses über die Petition Nr. 52 der steiermärkischen Landes-Commission für die Reichsobstaustellung in Wien um Bewilligung einer Subvention von 4000 fl.

Ich ersuche den Herrn Berichterstatter, die Verhandlung einzuleiten.

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Jermann** (von der Tribüne): Hoher Landtag! Ich habe die Ehre, namens des Finanz-Ausschusses zu berichten über die Petition Nr. 52 der steierm. Landes-Commission für die Reichs-Obst-Ausstellung in Wien um eine Subvention von 4000 fl. zur Deckung der Auslagen.

Vom österr. Pomologen-Vereine wird zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. k. apostol. Majestät vom 29. September bis 7. October d. J. eine Reichs-Obst-Ausstellung, verbunden mit einem Obstmarkte und einer internationalen Dörrconcurrentz in

Wien veranstaltet. Das Protectorat dieser Ausstellung wurde von Sr. k. k. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl Ludwig angenommen.

Die Ausstellung wird nach dem Programme und nach den allseits gemachten Vorbereitungen eine wahrhaft großartige sein und alle früheren derlei Ausstellungen weit überragen.

Die eigentliche Obst-Ausstellung mit den Abtheilungen für Obstfortiments und für den Obstmarkt, dann die Ausstellung von Producten der Obstverwertung sind nur für die Kronländer der österr. Reichshälfte offen, dagegen sind die Ausstellung von plastischen Obstimitationen, die Dörrconcurrentz und die Maschinen- und Geräthen-Abtheilung international.

Zur Organisirung der Betheiligung in den einzelnen Kronländern wurde in jedem derselben eine Landes-Commission aus der Mitte der Obstzüchter bestellt, deren Mitglieder zugleich die einzelnen Obstgebiete des Landes vertreten.

Für Steiermark besteht diese Commission aus 12 Mitgliedern. Obmann derselben ist Herr Heinrich Kolmann, Director an der Obst- und Weinbauschule Marburg, Obmann-Stellvertreter Herr Dr. Gustav Kofschinegg in Graz.

Die Aufgabe dieser Commission ist eine zweifache; einerseits besteht sie in der Fürsorge im Lande für eine möglichst reichhaltige Beschickung mit den besten Producten, wozu vielfach persönliche Beredung und Aufmunterung zur Theilnahme, insbesondere der kleineren Grundwirthes erforderlich sein wird, anderseits in dem Arrangement in dem Ausstellungsorte selbst.

Die Lösung dieser Aufgabe ist mit bedeutenden Kosten verbunden, als: für Drucksorten, Porto's, Frachtspeisen, für Anstellung eines tüchtigen technisch gebildeten Landwirthes und Obstkenner's zur Fertigstellung der steirischen Abtheilung, zu Auskünften und zu Vermittlungen während der Ausstellung, dann Kosten für Hilfsarbeiter und wenigstens zum Theile auch für Platzmiete im Ausstellungsraume, für Collectiv-Objecte kleinerer Obstzüchter, welche sonst der Kosten wegen für die Ausstellung nicht zu gewinnen wären. Zur Deckung dieser Kosten wird nun die Subvention aus Landesmitteln angefordert.

Die Petition wird motivirt mit dem Hinweise, daß es gilt zu zeigen, daß auch Steiermark an dem patriotischen Jubelfeste lebhaften Antheil nehme, zu zeigen, daß auch hierzulande der Obstbau einen der wichtigsten Productionszweige bilde, daß es gilt anzustreben, daß der Obstbau in Steiermark nachhaltig und unausgesetzt gefördert werde, damit er für den Ausfall durch Niederlegung des Weinbaues in Folge der Reblaus und durch

die Concurrenz geeigneten Ersatz bilde, und daß es gilt, unsern Obstbau überhaupt export- und concurrenzfähig zu machen, ihm Markt- und Absatzgebiete zu schaffen, für denselben weitere und thunlichst directe Handelsbeziehungen anzuknüpfen, wozu eben die Ausstellung die günstigste Gelegenheit eröffnet.

In der Petition wird weiters angeführt, daß auch andere Länder namhafte Subventionen aus Landesmitteln für diese Ausstellung bereits gewährt haben, so Böhmen 8000 fl., Tirol 2000 fl., oder daran sind, Unterstützungen zu gewähren.

Schließlich wird in der Petition erklärt, daß ohne die erhoffte Unterstützung die Landes-Commission ihre Thätigkeit einstellen müßte.

Der Finanz-Ausschuß konnte nicht umhin, die Gründe voll zu würdigen; es stand ihm außer Zweifel, daß angesichts der hervorragenden Betheiligung aller anderen Kronländer Steiermark nicht das einzige Land sein dürfe, welches fern bleibt, vielmehr müsse es vertreten und würdig vertreten sein. Er erkannte es als eine Ehrenpflicht des Landes, durch Gewährung einer Subvention, diese würdige Vertretung Steiermarks zu ermöglichen.

Bezüglich der Höhe der Ziffer entschied sich der Finanz-Ausschuß für den Betrag von 2000 fl. und hofft, daß damit das Auslangen werde gefunden werden können.

Der Finanz-Ausschuß beantragt daher (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen, der steiermärkischen Landes-Commission für die Reichs-Obst-Ausstellung vom 29. September bis 7. October d. J. in Wien werde eine Subvention von 2000 fl. bewilliget.“

Abg. Dr. **Pischiden** (L.-G. Feldbach): Ich habe im Finanz-Ausschuße den Antrag gestellt, daß diese Petition abgewiesen werde und kann nicht umhin, auch jetzt den nämlichen Antrag einzubringen. Vom ökonomischen Standpunkte betrachtet, haben die so rasch nacheinander zu veranstaltenden Ausstellungen überhaupt keinen großen Werth. Die allerrationellste und vernünftigste Ausstellung ist und bleibt für Landwirthe die Vieh-Ausstellung. Jedoch auch diese ist schon so häufig, daß man selten Rutzthiere, edle Racen, sondern nur wohlgemästete Stiere und Ochsen als die Mehrzahl der Ausstellungsobjekte erblickt. Von allen anderen Ausstellungen, wie Saaten-, Gemüse-, und Früchten-Ausstellungen gilt es noch vielmehr, daß man für die Landwirthschaft wenig Nutzen erhoffen kann. Man sieht manchmal bei derartigen Ausstellungen gewiß wunderbare Naturprodukte, die Staunen erregen, allein, wenn der Landwirth oder bauerliche Grundbesitzer denselben Samen auf seinem

Grund und Boden baut, so findet er, daß der Samen verkümmert, daß nicht mehr so schöne Produkte herauswachsen, als er sie in der Ausstellung gesehen hat.

Zudem ist zu berücksichtigen, daß man nicht alles, was man sieht, sofort nachmachen kann. Bedenken Sie den armeligen Zustand, in welchem sich die bauerliche Bevölkerung bei uns befindet. Sie hat nicht die Mittel, alles anzuschaffen, was man auf den Ausstellungen sieht. Am allerbedauerlichsten ist es aber, daß es ihr gerade an Arbeitskräften mangelt und sie nicht die Mittel hat, diese Arbeitskräfte heranzuziehen.

Es werden diese Ausstellungen nicht mehr so häufig als früher besucht, weil in Wien und fast in jeder Stadt, in jedem Marktflecken Ausstellungen veranstaltet werden. Sie werden wohl noch besucht, bewundert, aber es sind davon keine Früchte zu gewärtigen. Ganz ähnlich wird es mit dieser Reichs-Obstausstellung in Wien sein. Wer wird denn ausstellen? Wer wird diese Ausstellung beschicken? Ich habe mich eigens in meinem Wahlbezirke erkundigt und habe nicht in Erfahrung bringen können, daß einer von den bauerlichen Grundbesitzern mit seinen Produkten nach Wien fährt. Es ist aber auch noch keiner irgendwie dazu eingeladen worden.

Nun wer wird die Reichs-Obst-Ausstellung beschicken? Wieder nur solche Männer, welche Vermögen haben und solche, welche ohnedies schon gut bestehen und die eigentlich nur hinausgehen, um ihren Namen in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Ferner werden vielleicht auch Obsthändler diese Reichs-Obst-Ausstellung besuchen, lauter Leute, die das aus eigenem Interesse thun.

Weiter wird vorgeschützt und in der Petition erwähnt, daß durch die Ausstellung neue Handelsverbindungen und neue Absatzgebiete für das steirische Obst werden gefunden werden. Ich glaube es ja. Allein diese Absatzgebiete werden wieder nur den Obsthändlern zu Nutzen kommen, die werden den Vortheil im eigenen Sacke behalten.

Im Uebrigen ist es ja nicht der Fall, daß das steirische Obst nicht schon weit über die Grenzen unseres Landes und des Reiches hinaus bekannt ist. Ich constatire, daß von aller Herren Ländern Agenten und Obsthändler unsere ländliche Bevölkerung überlaufen und nachfragen. Wenn nur ein gesegnetes Jahr ist, wenn Gott die Ernte segnet, so wird unser steirisches Obst preiswürdig sein und preiswürdig werden. In dieser Hinsicht erhoffe ich mir von der Ausstellung wenig Nutzen.

Nun wird allerdings auch ein anderer Grund vorgeschützt, der darin besteht, daß nämlich die Aussteller selbst wieder etwas lernen werden; sie werden die Ver-

cdlung, den rationellen Bau und die Pflanzung der Obstkultur kennen lernen. Nun ich will auch daran nicht zweifeln, allein wiederum finde ich, daß die ländliche Bevölkerung gar keinen Nutzen davon haben wird. Denn glauben Sie ja nicht, daß die ländliche Bevölkerung nur lauter Tafelobst wird pflanzen können, um daraus einen größeren Ertrag zu haben, durchaus nicht, im Gegentheile, es erfordert die Landwirthschaft, besonders aber in der östlichen Steiermark, daß der Landmann hauptsächlich solche Sorten pflanzt, welche ihm auch den hinreichenden Hausstrunk verschaffen. Es ist gar nicht möglich, daß der ländliche Besitzer mit seinem Diensthoten, mit dem Tagelöhner arbeitet, wenn er nicht genügenden Hausstrunk hat. Es wird stets dabei bleiben, daß der Landmann größtentheils Preßobst haben wird (Widerspruch links). Wenn er auch edle Sorten pflanzt und wenn er auch glaubt, davon einen großen Ertrag zu haben, wird an manchen Orten wenigstens — und ohne Zweifel ist das der Fall — diese Hoffnung wiederum dadurch zerstört werden, daß an manchen Orten am flachen Lande eine solche Unsicherheit besteht, daß der Landmann nicht allein befürchten muß, daß er keine reife Frucht in die Hand bekommt, sondern daß auch der Baum zerstört wird.

Was die Ehre des Landes anbelangt, so bin ich vollständig einverstanden, daß das Land, wenn es als Land ausstellen würde, auf sehr würdige Weise vertreten sein müßte. Es ist aber keine Landesausstellung, es ist eine Reichs-Obstaussstellung und wenn Jemand dazu beitragen sollte, so wäre es Sache des Reiches. Ich bin daher nicht für den Antrag, daß diesem Comité für die Reichs-Obstaussstellung 2000 fl. bewilligt werden, sondern beantrage, daß die Petition Nr. 52 abgewiesen werde.

Abg. Dr. **Kohbeck** (St.-G. Radkersburg): Hoher Landtag! Ich will dem Herrn Vorredner nicht auf das ganze Gebiet seiner Ausführungen folgen, die Zeit wäre viel zu beschränkt dazu; namentlich will ich ihm nicht folgen in Bezug auf dasjenige, was er bezüglich der Ausstellungen überhaupt gesagt hat, sondern ich nehme für mich nur wenige Minuten in Anspruch, um Ihnen zu zeigen, daß diese Reichs-Obstaussstellung in Wien für Steiermark gerade etwas Specielles ist, daß sie geeignet sein kann, den Grundstock abzugeben für die Weiterentwicklung unseres Obstbaues und Obsthandels, welche beide heute noch in der Kindheit liegen. Man wird dort Gelegenheit haben, den steirischen Apfel und andere Obstsorten würdig vertreten zu sehen, selbst gegenüber dem Tiroler Apfel, und wenn der steirische Apfel den Tiroler vielleicht im Augenblicke nicht in der Qualität zu übertreffen scheint, so wird sich der Beweis herstellen

lassen, daß wir in der Quantität den Tiroler Apfel weit zu überflügeln im Stande sind.

Was der Herr Vorredner bezüglich unseres Obstbaues und speciell bezüglich des Preßobstes gesagt hat, gibt mir gerade den Anlaß zur Ausführung einer, ich möchte sagen, hervortretenden Thatsache.

In diesem Jahre wurde z. B. — ich nehme nur eine Station unserer Localbahn heraus — in Mureck der Anfang gemacht mit der Versendung von Obstsorten, die bisher nicht einmal des Pressens für würdig erachtet wurden. Es wurde eine kleine Partie Frühobst, Kornäpfel, nach Berlin geschickt, und mit Erfolg.

Ein Grundbesitzer, Peter Käfer aus Nägelsdorf, hat auf der Ausstellung in Mureck wahrhaft gegläntzt mit jenen Äpfeln, die er als Autodidakt selbst gezogen hat; von diesem Manne weiß ich, daß er in Wien zu treffen und im Stande sein wird, Aufklärungen zu geben über die Kosten, über die Art, auf welche sie gezogen werden und von welcher Ausdauer und Qualität sie sind. Unlängst fand ich in Mureck einen Herrn aus Stockholm, der schon anfangs September in Mureck Käufe von Äpfeln abgeschlossen hat. Vor einigen Tagen traf ich wieder einen Herrn, der mit mir zusah, wie in Mureck eine Menge Äpfel verladen wurden. Da sagte er zu mir: „Wie geht es denn bei Ihnen zu? da werden die Äpfel hineingeschüttet wie eine wüste Masse, das sind Äpfel, die werth sind, in Papier eingewickelt und in kleinen Partien auf den Weltmarkt geschickt zu werden, aber nicht gleich so in Pausch und Bogen.“

Ich habe nur wenige Beispiele herauszuheben mir erlaubt, aber ich glaube, diese sind im Stande, zu zeigen, was wir thun müssen, um auf dem Weltmarkte würdig dazustehen und um unsere Äpfel so gesucht zu machen, daß wir einen noch viel reicheren Ertrag aus dem steirischen Obstbaue erhalten, als es bisher der Fall ist.

Die Namen der Herren, die an der Spitze des Unternehmens stehen, geben die Gewähr, daß die vom Finanz-Ausschusse beantragte Subvention gewiß zweckmäßig verwendet werden wird und in diesem Sinne stimme ich ganz und vollständig dem Antrage des Finanz-Ausschusses zu.

Wenn das Geld so verwendet wird, wie ich es mir vorstelle, wenn, im Falle irgend eine Sorte gefällt, auch für die Nachsendung derselben gesorgt wird, wenn die Leute wissen, welche Mengen von einer Sorte und um welchen Preis sie zu haben sind, dann wird gewiß ein regerer und größerer Verkehr unseres Obstes nach außen stattfinden.

Ich bitte daher das hohe Haus, dem Antrage des Finanz-Ausschusses die Zustimmung zu geben. (Beifall.)

Abg. **Mosdorfer** (H.-R. Graz): Gegenüber den Ausführungen des Herrn Abgeordneten Dr. **Pischeiden** kann ich mein Staunen nicht unterlassen, daß er im Nordosten Steiermarks gelebt und dort so wenig gelernt hat. (Heiterkeit.) Wenn er sagt, daß in der nordöstlichen Steiermark das Obst nur dazu da ist, daß der Bauer es preßt und seinem Tagelöhner und Knechte zum Trunk gibt, so ist er weit im Irrthum und es ist um so staunenswerther, daß er dies sagt, nachdem er sich so lange in dieser Gegend aufgehalten hat. Denn gerade in unserer Gegend steht der Obstbau in erster Linie; wenn ein schlechtes Obsthjahr ist, ist unsere Einnahme fast Null. Im Frühjahr hat jeder Landmann Furcht, daß ein Reif kommt, weil jeder, auch der geringste Bauer weiß, daß von einer guten Obsternte seine fast einzige Einnahme abhängig ist.

Wir sind sehr froh, wenn Händler hinauskommen und unser Obst kaufen, welches in alle Weltgegenden versendet wird und in Wien und Berlin reichen Absatz findet. Deshalb müssen wir es freudig begrüßen, daß 2000 fl. für die Reichs-Obstausstellung verwendet werden, damit wir wieder zeigen können, daß in Steiermark der Obstbau von Jahr zu Jahr Fortschritte macht und unser edles Obst immer mehr Absatz findet. Ich werde daher für die 2000 fl. stimmen.

Abg. Dr. **Pischeiden** (L.-G. Feldbach): Ich muß mich wirklich wundern, wie Jemand aus meinen Ausführungen herausfinden konnte, als hätte ich etwa behauptet, daß die ländliche Bevölkerung in der östlichen Steiermark nur dazu den Obstbau pflegt, um einen Hausstrunk zu haben. Das habe ich nicht im mindesten gesagt. Ich constatiere nur, und das stenographische Protokoll wird das Nämliche ausweisen, daß ich nur gesagt habe, es kann der Landmann in der östlichen Steiermark nicht allein und nur Tafelobst pflanzen, sondern er braucht auch Preßobst und muß Preßobst haben. Ferner habe ich nicht geleugnet, daß, wie der Herr Vorredner an einem Beispiele von Mureck beleuchtete, Handel mit Obst nach Berlin getrieben wird. Das weiß ich und bin darüber froh. Aber ich habe gesagt, daß Gottlob in alle Theile unserer Steiermark Obsthändler genug kommen und Absatzgebiete eröffnen. Daran ist nicht zu zweifeln. Ich habe einzig constatiren wollen, daß durch diese Subvention von 2000 fl. kein großer Aufschwung zu erhoffen sein wird.

Abg. Dr. **Aufferer** (St.-G. Pettau): Hoher Landtag! Ich hätte nicht erwartet, daß gerade dieser Antrag auf Bewilligung einer Subvention von 2000 fl. an die steierm. Landescommission für die Reichs-Obstausstellung zu einer Debatte Veranlassung geben würde. Ich bin so überzeugt, daß der Obstbau und Obsthandel

in Steiermark eine große Zukunft hat, daß ich mir gar nicht denken kann, daß man auf die alten Verhältnisse zurückgreifen will, wo man in seinem heimathlichen Dorfe die Äpfel einfach zusammengepreßt und einen schlechten, ungenießbaren Obstmast daraus bereitet hat. Ich bitte nur auf die paar letztverfloßenen Jahre zurückzudenken und sich jene Summen gegenwärtig zu halten, welche Steiermark für Obst vom Auslande bezogen hat. Wenn ich hier nur einen kleinen Ort, eine unbedeutende Station, wie Lichtenwald nennen will, so hören Sie, daß vor zwei Jahren an der Station Lichtenwald für Obst an die bäuerlichen Besitzer 80.000 fl. Gold ausbezahlt worden sind (Hört! Hört) Das sind Summen, welche höher sind, als jene, auf welche wir selbst vom Weinbau rechnen dürfen. Uebrigens geht unser Weinbau in Untersteiermark, namentlich in gewissen Lagen, wozu ich Theile des Bezirkes Rann, Drachenburg, Lichtenwald und vielleicht noch einige andere rechne, einer so traurigen Zukunft entgegen, daß uns nach meiner Berechnung — ich wünsche ein schlechter Prophet zu sein — selbst die amerikanische Rebe nicht retten kann. Denn wenn die Jahre nur an nähernd so schlecht bleiben, wie die letzten 15—16 Jahre, so wird sich der Anbau amerikanischer Reben gar nicht auszahlen, weil, wenn man das Anlagecapital verzinset und die Arbeitskosten, dann noch die Steuern hereinbringen will, die Fehlsung bei unserem gegenwärtigen Weinbau nicht hinreicht. (Hört! Hört!)

Es bleibt nichts anderes übrig, als dem Weinbauer zu sagen, Sorge jetzt vor, pflanze Obsthäuser, damit Du, wenn jener Zeitpunkt eingetreten sein wird, nicht auszuwandern brauchst und Dich zum mindesten aus dem Ertragnisse des Obsthbaues kümmerlich fortsetzen kannst.

Was soll aus dieser Bevölkerung werden, wenn wir den Obstbau nicht fördern? Sie muß auswandern. In wenigen Jahren werden Sie das ganze Unterland versucht sehen. Immer enger schließt sich der Kreis und in kurzer Zeit wird auch derjenige, der heute noch gar nicht an die Reblaus glauben will und sie ablängnet, davon in bitterer Weise die Ueberzeugung bekommen.

Etwas anderes habe ich noch dem Herrn Abgeordneten Dr. **Pischeiden** zu erwidern. Den Zweck der Ausstellungen verkennt er ganz und gar. Der Zweck solcher Ausstellungen besteht nicht allein darin, daß der Bauer hingehet und die dort ausgestellten Äpfel anschaut. Der Zweck ist der, daß die Händler kommen, und sich bei diesen Ausstellungen die Ueberzeugung verschaffen, was das Land an Obst hervorzubringen im Stande ist, sowohl in Bezug auf Qualität als auf Quantität. Denn dem Händler ist es nicht der Mühe

werth, selbst irgendwohin zu gehen, um ein paar Exemplare schöner Äpfel zu kaufen. Er muß durch die Ausstellungen und namentlich durch die auf denselben gebotenen statistischen Daten die Ueberzeugung gewinnen, daß er, wenn er in diesen oder jenen Ort kommt, ein genügendes Quantum von Obst vor findet, so daß er durch den Einkauf seine Reisekosten und sonstigen Auslagen decken kann. Diesem Zwecke wird die Ausstellung durch Zusammenstellung von statistischen Daten gerecht. Es ist ja in den Programmen, welche überallhin versendet worden sind, namentlich an die Filialen der landwirthschaftlichen Gesellschaft sowie an namhafte Grundbesitzer, der ganze Plan und das System dieser Ausstellung klargelegt worden und Jeder hatte sehr leicht die Möglichkeit, sich einen Einblick zu verschaffen.

Etwas ganz besonderes wird auch noch auf dieser Obstausstellung zu sehen sein, wenn man sich die Mühe nimmt, selbst hinzugehen oder sich, wenn man dies nicht kann, nachträglich darüber informirt: die Fabrikation des Ciders oder des Obstweines. Diese Fabrikation liegt bei uns in Steiermark so sehr im Argen, daß unser Obstmost absolut gar keinen Werth hat. Es wäre der Ausdruck nahezu unparlamentarisch, den ich gebrauchen müßte, um diesen Obstmost richtig zu bezeichnen. (Heiterkeit.)

Gehen Sie hin und schauen Sie in den Rheinlanden, in Frankfurt z. B. die großen Kellereien von Obstmost an. Es gibt einzelne Firmen, welche jährlich 5—600 Waggon Obstmost verarbeiten und nicht allein dort wird Obstmost getrunken, dieser geht in das Ausland, namentlich nach Südamerika und Neuholland. Die Äpfel aber, aus welchen dieser Obstmost bereitet wird, gehen an unserer Nase vorbei. Die Ernte wird hier aufgekauft und hinaus verfrachtet, und obwohl jeder Waggon weit über 400 Mark Fracht zu zahlen hat, rentirt sich die Fabrikation des Ciders doch und die Fabrikanten sind reiche Leute geworden. So geht es uns mit Vielem, so sollen wir überall zuschauen, wie wir einzig und allein das Rohmaterial produziren und der Werth der Verarbeitung anderen in den Schoß fällt. (Beifall.)

Unter solchen Umständen glaube ich, haben wir keine Ursache, auf den Antrag des Hrn. Dr. Pscheiden einzugehen, sondern können der Landescommission nur dankbar sein, daß sie sich die Mühe genommen hat, die Betheiligung der Steiermark an dieser Obstausstellung zu einer würdigen zu gestalten. Daher bitte ich, einstimmig für den Antrag des Finanz-Ausschusses zu stimmen. (Lebhafter Beifall.)

(Die Debatte wird hierauf geschlossen.)

Statthalter Freiherr von **Rübeck**: Von dem Herrn Abg. Dr. Pscheiden wurde erwähnt, daß es eigentlich zweckmäßiger wäre, die Reichs-Obstausstellung mit staatlichen Mitteln zu versehen. Ich bin in der Lage, dem Herrn Abgeordneten mitzutheilen, daß von dem hohen Ackerbau-Ministerium dieser Reichs-Obstausstellung das regste Interesse entgegengebracht wird und daß von Seite desselben auch die Kostengarantie innerhalb einer recht anständigen Summe übernommen wurde. Außerdem wurden von Sr. Majestät dem Kaiser zwei goldene Medaillen für das Obstconcurrentenwettbewerb bestimmt. Das Ackerbauministerium hat ebenfalls eine ansehnliche Anzahl von Medaillen für diese Ausstellung bestimmt.

Ich bin übrigens dem Herrn Abgeordneten sehr dankbar, daß er erwähnt hat, daß in der östlichen Steiermark nichts über diese Ausstellung bekannt sei; denn ich muß hierin eine Nichtbefolgung meiner Aufträge erblicken. Ich bin in Folge Ermächtigung des Ministeriums in der Lage gewesen, die Programme des Reichs-Obstvereines an sämtliche Gemeinden zu entsenden (Hört! Hört!) und die Bezirkshauptmannschaften zu beauftragen, dieselben sämtlichen Gemeinden mitzutheilen. Ich werde daher die Mittheilungen des Herrn Abg. Dr. Pscheiden zum Anlaß nehmen, eindringlich nachzusehen, welche Bezirkshauptleute meinen Aufträgen nicht nachgekommen sind. (Rufe links: Gemeinde-Vorsteher!)

Ich kann nur wiederholen, daß diese Ausstellung sowohl wegen des patriotischen, als des gemeinnützigen Zweckes unstreitig allseitige Unterstützung verdient, und daß sie meines Wissens aus Steiermark in nicht geringem Maße besichtigt werden wird. So ist mir zum Beispiele bekannt, daß der Rudolf-Obstbauverein in Untersteiermark sich sehr lebhaft um diese Ausstellung interessirt und ich bin überzeugt, daß auch der kleine Mann theils bei Collectiv-Ausstellungen, theils bei Massen-Ausstellungen vertreten sein wird (Beifall.)

Berichterstatter des Finanz-Ausschusses **Jermann**: Den Ausführungen des Herrn Abg. Dr. Pscheiden habe ich zu entgegnen, daß es allerdings richtig ist, daß über den Werth von Ausstellungen differirende Ansichten bestehen. Einzelne Industrielle perhorresciren sie und auch Staaten lehnen von Fall zu Fall die finanzielle oder moralische Unterstützung ab, wie dieß namentlich gegenüber der nächstjährigen Ausstellung in Paris seitens einiger Mächte der Fall ist. Das Land Steiermark bekennt sich aber officiell noch immer für den Werth von Ausstellungen, indem in Steiermark

jährlich drei Regional-Ausstellungen abgehalten werden, allerdings seitens der Landwirthschafts-Gesellschaft. Das Land subventionirt aber die Landwirthschafts-Gesellschaft ganz namhaft und auf diese Weise wirkt es auch thatsächlich bei den Ausstellungen mit. Wenn das Land nun die jetzt in Rede stehende Subvention ablehnen würde, so würde es bekunden, daß es sich für die Ausstellungen innerhalb der Provinz interessirt, innerhalb der Provinz das Princip anerkennt, außerhalb der Grenzen des Landes es aber verläugnet.

Die Reichs-Obstaussstellung ist zugleich ein patriotisches Fest. Es ist zwar richtig, daß das Land Steiermark den loyalen Gefinnungen zur Verherrlichung des Festes beredten Ausdruck gegeben hat durch Botirung von 50.000 fl. für Stiftungsplätze und eben so wahr ist es auch, daß in allen Städten und Märkten des Landes und selbst in kleinen Orten Jubelfeste aus diesem Anlaß veranstaltet werden, aber mehr oder weniger ist dieß nur innerhalb des Landes bekannt; außerhalb des Landes ist es vielleicht wenig bekannt.

Ich bitte nur zu bedenken, wie es sich ausnehmen würde, wie es gedeutet und mißdeutet werden könnte, wenn bei einem so hohen Feste, welches in Wien veranstaltet wird, das Land Steiermark fehlen würde.

Die Subvention von 2000 fl. ist kein hinausgeworfenes Geld, sondern nur als eine Investirung anzusehen, und wird, wie mehrere Vorredner ausgeführt haben, reichlichen Nutzen und Gewinn einbringen.

Es handelt sich hier um ein großes Gebiet des Landes, welches sich mit der Obstzucht beschäftigt, welchem diese Investirung zu Gute kommen soll. Sie wird nicht bloß den Gegenden zu Gute kommen, die Weinbau betreiben, sondern weiteren Kreisen, das Oberland vielleicht ausgenommen, aber selbst diesem in einiger Beziehung. Der Obstbau wird über kurz oder lang für alle diese Gebiete vielleicht die einzige Ressource sein (Sehr richtig!), aus welcher Geld herauszuschlagen sein wird. Der Weinbau wird sich vielleicht noch gegen die Reblaus halten lassen; allerdings werden nicht so viele Weingärten bestehen können, wie dermalen. Die besseren Lagen werden für den Weinbau reservirt werden, diese werden besseren Wein liefern; aber Vieles, was jetzt Weinland ist, wird für den Obstbau in Verwendung genommen werden müssen.

Wir cultiviren jetzt vorzüglich Äpfel, damit ist uns aber noch nicht gedient. Der Obstbau muß Erweiterungen erfahren auf andere Obstgattungen, an welche jetzt wenig gedacht wird, z. B. auf die Nuß, auf die erdelte Kastanie (Maroni), auf Pfirsiche, Aprikosen,

und andere Obstgattungen, welche in anderen Ländern einen großartigen Ertrag liefern. In der Umgebung von Paris gibt es ganze Departements, welche bloß von Aprikosen leben. In den Zeitungen war neulich zu lesen, daß in einigen Gegenden Amerikas Millionen von Körben Pfirsiche gezogen werden. In diesen Obstgattungen haben wir es bei uns noch zu keinem Ertrage gebracht.

Der Hauptwerth der Ausstellung besteht in der Anknüpfung von directen und weiteren Handelsbeziehungen. Es ist eine Thatsache, daß unser Tafelobst jetzt nach Rußland wandert und den Umweg über Berlin nimmt und daß die Berliner den Profit des Zwischenhandels für sich in Anspruch nehmen. Bei directen Beziehungen könnte aber dieser Gewinn im Lande bleiben.

Weiter führe ich als Thatsache an, daß während der letzten zwei Jahre, in welchen in Steiermark so viel Preßobst in das Ausland ausgeführt wurde, daß in diesen zwei Jahren mehr junge Äpfelbäume nachgepflanzt worden sind, als früher in zehn bis zwanzig Jahren. Diese Verkäufe haben diese Aufmunterung bewirkt.

Es wird sich gegenwärtig auch darum handeln, in den Obstbau eine Systematik zu bringen. Jetzt wird Alles systemlos untereinander gepflanzt. Es handelt sich aber darum, außer der Bedeckung für den Hausbedarf hauptsächlich Handelswaare zu ziehen. Diese Systematik werden die Landwirthschafts-Gesellschaft, die Obstbauvereine und andere Vereine zu organisiren haben.

Ich möchte nur noch darauf aufmerksam machen, daß, wenn wir jetzt die Reichshauptstadt verläugnen, wir eigentlich einen föderalistischen Standpunkt einnehmen, zu welchem sich die Majorität dieses hohen Hauses gewiß nicht bekennt. (Lebhafte Heiterkeit.)

Ich beantrage daher die Annahme des Finanz-Anschlußantrages, welcher lautet (liest):

„Der hohe Landtag wolle beschließen, der steiermärkischen Landes-Commission für die Reichs-Obstaussstellung vom 29. September bis 7. October d. J. in Wien werde eine Subvention von 2000 fl. bewilliget.“

(Dieser Antrag wird angenommen.)

Landeshauptmann: Die Tages-Ordnung ist erschöpft.

Es ist mir vom Herr Abgeordneten Dr. Schütz und Genossen ein Antrag überreicht worden, den ich zu verlesen bitte.

Schriftführer **Kautschitsch** liest:

„Antrag.

Der hohe Landtag wolle nachstehendes Gesetz zum Beschlusse erheben:

Gesetz

vom

wirksam für das Herzogthum Steiermark, betreffend die Abänderung des § 5 des Landesgesetzes vom 28. April 1864, Landes-Gesetz- und Verordnungs-Blatt Nr. 7.

Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthumes Steiermark finde Ich anzuordnen wie folgt:

Artikel I.

Der § 5 des Gesetzes vom 28. April 1864, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 7, wirksam für das Herzogthum Steiermark, betreffend die Bestreitung der Kosten der Herstellung und Erhaltung der katholischen Kirchen- und Pfründengebäude, dann der Beschaffung der Kirchen-Paramente, Einrichtung und Erfordernisse hat in seiner gegenwärtigen Fassung außer Wirksamkeit zu treten und zu lauten, wie folgt:

§ 5. Zu den übrigen Bauauslagen bei diesen Gebäuden haben die kirchlichen Pfründner dann beizutragen, wenn ihr Jahreseinkommen laut der letzten von der Cultus-Verwaltung adjustirten Pfründen-Fassion die im § 2 des Reichsgesetzes vom 19. April 1885, R.-G.-Bl. Nr. 47, festgestellte Congrua übersteigt.

Artikel II.

Dieses Gesetz hat mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

Artikel III.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister für Cultus und Unterricht beauftragt.

Dr. Jos. Schuch.

Kutovec.	Jermann.
Kaltenegger.	Dr. Fr. Jurtela.
Dr. Jos. Sernek.	E. Gudenus, Reichsfhr.
Gödel-Lannoy.	Kadey.
A. Bärnfeind.	Dr. Neckermann.
Dr. Wscheiden.	Josef Kurz.
Kessavar.	Mlois Br. Liechtenstein.
Gustav Lehmann	Morre.
Mlois Karlon.	Josef Schmirmaul.
F. Hagenhofer."	

Landeshauptmann: Der Antrag ist genügend unterstützt. Ich werde denselben in Druck legen lassen und dem Antragsteller in einer der nächsten Sitzungen das Wort zur Begründung des Antrages ertheilen.

Der Unterrichts-Ausschuß versammelt sich heute nach der Haus Sitzung im Bureau des Herrn Landes-Ausschuß-Beisitzers Dr. R. v. Schreiner.

Der Gemeinde-Ausschuß hält heute nach der Haus Sitzung eine Sitzung im Bureau des Herrn Landes-Ausschuß-Beisitzers Freiherr v. Berg.

Die Mitglieder des combinirten Finanz- und Landescultur-Ausschusses werden eingeladen, sich behufs Constituirung nach der Landtags Sitzung im Finanz-Ausschußlocale einzufinden.

Die nächste Sitzung findet übermorgen Donnerstag, den 13. d. M., 10 Uhr Vormittags statt, mit folgender

Tagesordnung:

Bericht des Finanz-Ausschusses über den Bericht und Antrag des Landes-Ausschusses über die Verwendung des vom Lande Steiermark aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. zum Zwecke einer wohlthätigen Stiftung gewidmeten Capitals per 50.000 fl. öst. W. (Beilage Nr. 51.)

Ich erkläre nunmehr die Sitzung für geschlossen.

(Schluß der Sitzung 11 Uhr 45 Minuten.)